



# Ältester Verein zeigte, was er kann

**SURSEE** JUBILÄUM «225 JAHRE MUSIK- UND THEATERGESELLSCHAFT» KLANG MIT EINER FULMINANTEN GALA AUS

Wenn ein Verein auf 225 Jahre seines Bestehens zurückblicken kann, dann ist das keineswegs eine Selbstverständlichkeit. Dies wurde an der Jubiläums-Gala der Musik- und Theatergesellschaft Sursee vom vergangenen Sonntag auf Schritt und Tritt deutlich.

Bereits beim Eintritt ins Theatergebäude wies am vergangenen Sonntagabend ein Detail untrüglich darauf hin, dass bald ein aussergewöhnliches Jubiläum, nämlich auf den Tag genau das 225. Wiegenfest der Musik- und Theatergesellschaft (MTG) Sursee, gefeiert werden würde: der rote Teppich, der vor dem Haupteingang ausgerollt lag. Auch die illustre Gästeschar, angeführt von Stadtpräsidentin Sabine Beck, Regierungsrat Armin Hartmann und Nationalrat Franz Grüter, unterstrich die Bedeutung des Anlasses. Das Programm der Jubiläums-Gala eröffnete das Orchester unter der Leitung von Francesco Cagnasso mit der Ouvertüre aus dem «Zigeunerbaron», derweil Fotos aus der Geschichte der MTG an die Leinwand über der Bühne projiziert wurden. Einige von ihnen, vorab jene mit Szenen hinter den Kulissen und aus der alten Theaterbeiz «Abruzzan», sorgten für Heiterkeit im Publikum.

Hilda Joos, bekannt als Theaterlegende mit 50 Jahren Präsenz auf der Surseer Bühne und heute hinter derselben als Inspizientin im Einsatz, sowie Vorstandsmitglied André Wüst führten als Moderatoren souverän durchs Programm. Nebenbei erwähnten sie auch, dass heuer nicht nur die MTG ihren 225. Geburtstag zelebriert, sondern auch Johann Strauss, der Komponist des «Zigeunerbarons», seinen 200. hätte feiern können. Dann gaben sie weiter an die beiden Präsidenten der MTG und der Stiftung Stadttheater Sursee, Daniel Gloor und Hans Ambühl. «Freude herrscht!», rief Gloor in Anlehnung an den berühmten Ogi-Spruch in den Theatersaal und sprach von «Dankbarkeit, Erleichterung und auch etwas Stolz».

## Den Spiegel vorgehalten

Stadtpräsidentin Sabine Beck bezeichnete es in ihrem Grusswort als grosse Ehre, das 225-Jahr-Jubiläum des ältesten Vereins von Sursee mitfeiern zu dürfen. Diese 225 Jahre seien mehr als nur eine blosse Zahl, habe doch die MTG das kulturelle Leben der Surenstadt über Generationen hinweg geprägt, Menschen zum Lachen und Nachdenken bewegt, ihnen aber auch mit einer Prise Humor den Spiegel vorgehalten. Protagonisten, nahbar und ohne Starallüren, hätten in dieser langen Zeit ihr Publikum mit gehalt- und qualitätsvollen Produktionen immer wieder in magische Welten entführt und die Kultur der Stadt und Region Sursee sichtbar gemacht, rühmte Beck, ehe sie Glasnost als symbolisches Geburtstagsge-



Die Balletteinlage aus dem «Zigeunerbaron» war einer der szenischen Programmpunkte der Jubiläums-Gala.

FOTOS ROBERTO CONCIATORI

schenk überbrachte.

Dann kommentierte Hans Ambühl zu einer Tonbildschau die Highlights aus der 225-jährigen MTG-Geschichte, was anschliessend die beiden Historiker Andrea Willimann, ehemalige Redaktionsleiterin dieser Zeitung, und alt Stadtarchivar Stefan Röllin im Gespräch mit ihm vertieften. Bei der Gründung der MTG am Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert sei Sursee politisch-gesellschaftlich von einem gewaltigen Erdbeben erschüttert worden, so Röllin: «Es krachte im Gebälk der Kleinstadt.» Sursee sei damals wie ein Staat im Kanton Luzern gewesen, ergänzte Willimann. Dieser sei von einer starken Oberschicht und «sehr viel geistlichem Personal» geprägt worden, während es in der Altstadt noch gewimmelt habe vor lauter Vieh. Gemäss Röllin wirkte die Surenstadt behäbig und etwas rückständig, um nicht zu sagen «verknöchert». Doch dieses Bild täusche: «Sursee profitierte von seiner Lage als Etappen- und Marktort an der Nord-Süd-Achse.»

## «Surseer Dünkel»

Ambühls Gretchenfrage, weshalb die MTG alle politischen Stürme im 19. Jahrhundert überlebt habe, beantwortete Willimann damit, dass die beiden bestimmenden politischen Kräfte, die Liberalen und die Konservativen, abwechslungsweise und immer wieder an der Macht gewesen seien und das Ziel verfolgt hätten, Sursee weiterzubringen. Angesprochen wurde auch der sogenannte «Surseer Dünkel». Dieser sei nur ein gefühlter Status, räumte die Historikerin ein. Im Einklang mit

ihrem Kollegen betonte auch sie, dass es Sursee dank seiner Lage wirtschaftlich gut gegangen sei: «Geld und Geist sowie politische Freiheit machten den Mix aus.» Der «Dünkel» habe die Surenstadt letztlich weitergebracht.

Mit dem Hinweis darauf, dass die MTG vor 100 Jahren, nach dem Theater-Neubau, beinahe bankrott gegangen und nur durch den «Fidelen Bauer» gerettet worden sei, leitete Ambühl über zum Bauernmarsch aus besagter Operette, der von den Solisten Valentina Russo, Glenn Desmedt und Wolf Latzel brillant interpretiert wurde. Nach der von Hilda Joos zum Besten gegebenen Anekdote, wie ihr Toni Kirchhofer einmal mit dem Schirm in die Perücke geriet, stand das Musiktheater in Sursee als Forschungsobjekt im Fokus. Dieses erläuterte Antonio Baldassarre, Vizedirektor der Hochschule Luzern – Musik. Das Kleinstadttheater sei eine Form kollektiver Identitätsstiftung und Ausdruck des Bürgersinns, was auch die Reaktionen des Publikums auf den Bilderreigen zu Beginn der Jubiläums-Gala gezeigt hätten, erläuterte er.

## Plädoyer für die Operette

Baldassarre räumte auch mit der These auf, dass die Operette wegen ihrer Leichtfüssigkeit im Schatten der Oper stehe. Denn auch in diesem Genre gehe es nicht ohne Präzision und darstellerische Kompetenz. Die Operette habe auch immer zeit- und sozialkritische Themen wie Rollenbilder aufgegriffen: «Dies gilt es in die Zukunft hinüberzuführen, indem man die Operette entstaubt und an die aktuelle Zeit anpasst»,

so der Vizedirektor. Die Zusammenarbeit zwischen Profis und Amateuren, wie sie in Sursee gelebt wird, bezeichnete er als «hoch spannend und relevant in der heutigen fragmentierten Gesellschaft». Zentral sei, dass die Teilhabe der Surseer Bürgerschaft und die künstlerische Qualität Hand in Hand gingen.

Nach der Balletteinlage aus dem «Zigeunerbaron» war es Zeit für die Festansprache von Regierungsrat Armin Hartmann, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Luzern. Er überbrachte die Gratulation der gesamten Regierung zu diesem aussergewöhnlichen 225-Jahr-Jubiläum. Die Gala zeige eindrücklich, wie viel Geschichte und wie viele Geschichten mit der MTG verbunden seien – eine beeindruckende Geschichte, die von Leidenschaft, Mut und Gemeinschaftssinn geprägt worden sei. Auch er habe persönliche Erinnerungen ans Stadttheater Sursee, liess Hartmann durchblicken. Nicht nur an die legendären Theaterfamilien Beck, Friebel, Joos und Kirchhofer, sondern auch an die Vorstellungen, die er als Präsident des Hauseigentümergebänders oder als Regierungsrat eröffnen durfte, oder an jenen Moment, als er seine Notizen im schummrigen Licht nicht mehr lesen konnte und improvisieren musste.

## «Erschlaffter Eifer der Jugend»

Geschick nahm der Festredner Bezug auf Stichworte, die während der Gala gefallen waren. So etwa auf die Zielsetzung bei der Gründung der MTG, den «erschlafften Eifer der Schuljugend» zu stimulieren – etwas, das schon die Summerer vor 3000 Jahren umgetrieben

habe. Oder auf den «Surseer Dünkel», den Hartmann mit dem Spruch «Machen ist wie wollen, nur krasser» kommentierte. Der Kanton Luzern brauche eine starke Kultur, und dies nicht zuletzt auch auf der Landschaft, betonte der Kulturdirektor mit Blick auf die aktuelle Botschaft zur Strukturförderung für mittelgrosse Kulturbetriebe. In dieser Hinsicht komme Sursee eine zentrale Rolle zu, und nachdem er an diesem Abend so vieles gehört habe, das ihn positiv stimme, sei er sicher, «dass wir, das Stadttheater Sursee und der Kanton, miteinander ins Geschäft kommen werden». Nach der regierungsrätlichen Festrede folgte mit dem neuen Image-Film des Stadttheaters Sursee ein weiteres Highlight. Die Jubiläums-Gala endete mit musikalischen und tänzerischen Darbietungen aus dem Musical «My Fair Lady» und der Operette «Die Herzogin von Chicago». **DANIEL ZUMBÜHL**

## Geschichte und Geschichten

«DIGITALES MUSEUM» An der Jubiläums-Gala hatte das «Digitale Museum» Premiere. Dieses lässt die Geschichte der Musik- und Theatergesellschaft (MTG) Sursee sowie die Operetten- und Musicalproduktionen auf moderne Art und Weise erleben.

Mit einem Klick auf die entsprechende Rubrik im Inhaltsverzeichnis der Website [www.stadttheater-sursee.ch](http://www.stadttheater-sursee.ch) kommt man auf einen Zeitstrahl über die Jahrzehnte der MTG-Geschichte mit diversen Geschichten, so etwa über die Theaterlegende Franz Beck. Auch Interviews mit Zeitzeugen können angeschaut werden, zum Beispiel mit Marianne Meyerhans – sie führte über 40 Jahre im «Wollenhof» den Operetten-Vorverkauf und erzählt unter anderem von der grossen Konkurrenz durch die Fernseh-Show «Einer wird gewinnen» – oder Toni Kirchhofer, der als ehemaliger Aktiver mit weit über tausend Vorstellungen auf dem Konto aus dem Nähkästchen plaudert. Und schliesslich sind Informationen zu diversen Eigenproduktionen der MTG im Lauf der Zeit greifbar. **DZ**



Die Präsidenten der Musik- und Theatergesellschaft Sursee, Daniel Gloor (l.), und der Stiftung Stadttheater Sursee, Hans Ambühl, blieben sich rhetorisch nichts schuldig.



Ordneten die Geschichte der MTG ins Umfeld der Surenstadt im 19. Jahrhundert ein: Stefan Röllin (l.) und Andrea Willimann im Gespräch mit Hans Ambühl.